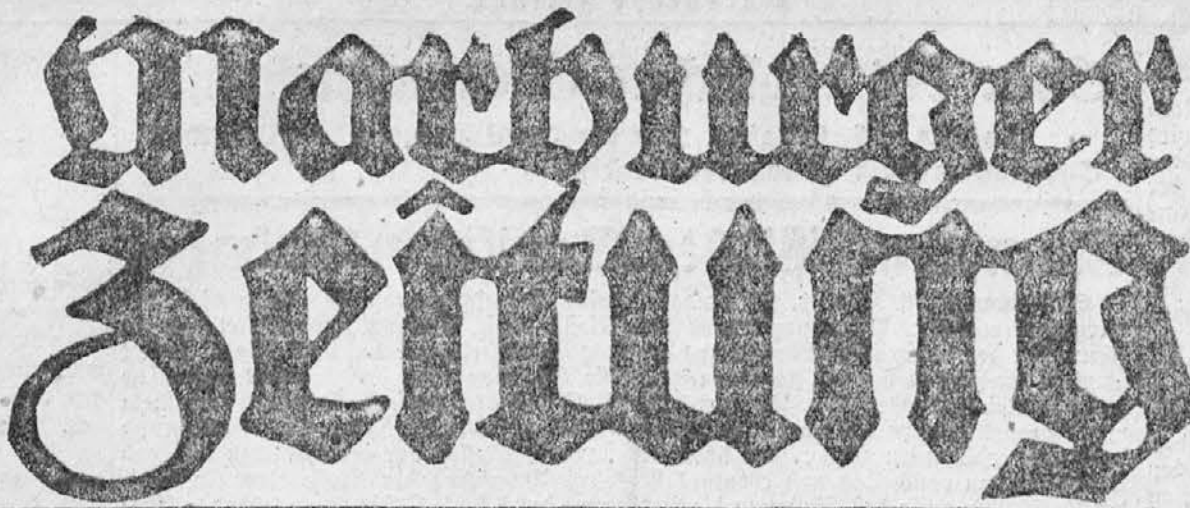




**Nervöser Zusammenbruch
Wilsons.**

Der Zustand — ernst.

Washington, 6. Oktober. Ueber den Gesundheitszustand des Präsidenten Wilson wird folgendes Bulletin bekanntgegeben: Nach zweifeltändiger Konsultation wird der Zustand des Kranken als unverändert angegeben. Der Neurologe *De r o u n* aus Philadelphia untersuchte den Präsidenten am Donnerstag. Nach seiner Auffassung ist der Zustand Wilsons ernst.

Eine Devesche meldet, daß Frau Sah e, die Tochter Wilsons, zu ihrem Vater berufen worden sei.

Paris, 6. Oktober. „New York Herald“ meldet aus Newhork: Die Aerzte haben Wilson mit Mühe überzeugt, daß wenigstens ein zeitweiliges Ausspannen für ihn unbedingt notwendig sei. Vorgestern früh war ein bald dementiertes Gerücht verbreitet, daß Wilson gestorben sei. Zwei Töchter des Präsidenten sind an seinem Krankenlager eintreffend.

Zürich, 6. Oktober. Wie aus Wasing-
toner Meldungen hervorgeht, ist die Ertran-
kung Wilsons lebensgefährlich geworden.
Sein Zustand gibt zu den größten Besorg-
nissen Anlaß. Das Befinden des Kranken ist
derart, daß nach ärztlichen Ausspruch unter
Umständen an dem Auskommen zu zweifeln ist.

Washington, 6. Oktober. Der Befund aus dem Weißen Hause lautet: Das Befinden des Präsidenten ist wenig günstig. Der Präsident ist schwer krank. Er hat den ganzen Tag im Bett verbracht. Doktor Grayson verlautbarte, daß die Krankheit des Präsidenten auf Ueberarbeitung zurückzuführen sei und im Zusammenhang mit einem Grippeanfall vom April in Paris stehe, von dem sich der Präsident niemals ganz erholen konnte. Auf der Vortragsreise habe der Präsident seine Zähigkeit überschätzt und sei infolge nervöser Erschöpfung zusammengebrochen. Für seine Wiederherstellung wird eine beträchtliche Zeit vollster Ruhe notwendig sein.

Wilson's Krankheit — durch ein Attentat hervorgerufen?

London, 6. Oktober. Die hiesigen Blätter berichten, daß in den Vereinigten Staaten hartnäckig die Nachricht sich erhalte, daß die Krankheit des Präsidenten Wilson in Wahrheit die Folge einer Verwundung sei, die der Präsident durch einen Revolvererschuß in Pittsburg erhalten habe. Die Wunde sei ursprünglich vernachlässigt worden und gebe nunmehr zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

Eine Besserung.

Washington, 6. Oktober. Präsident Wilson verbrachte die Nacht sehr un-
wohl. Wenn von einer Veränderung in seinem Be-
finden überhaupt die Rede sein kann, so muß
gesagt werden, daß der Gesundheitszustand
des Präsidenten sich zum Besseren gewendet
hat.

Die Rijeka Frage.

Finanzielle Unterstützung d'Annunzio's.

Newyork, 6. Oktober. (Tel.-Comp.) Der Millionär Carmine aus Bellinzona, der in Chicago als Heereslieferant viele Millionen verdient hat, hat sein ganzes Vermögen d'Annunzio zur Verfügung gestellt.

Tittoni für die gütliche Beilegung der
Rhomaner Frage.

Berlin, 6. October. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Basel, Tittoni werde demnächst nach Paris reisen, um eine endgültige Regelung der noch nicht gelösten Adriafrage im Wege eines Ausgleiches zu erzielen und womöglich noch vor den Wahlen den Streit um Triune auf gütlichem Wege beizulegen.

**Übermalig Dr. Bablovic mit der
Bildung des Kabinetts betraut.**

Belgrad, 6. Oktober. (Anstich.) Se. königliche Hoheit der Thronfolgerregent Alexander hat heute nachmittag den Präsidenten der Nationalversammlung Dr. Draga Pavlovic das Mandat zur ehebdigsten Bildung eines Koalitionskabinettes auf breiter Grundlage übertragen, das mit der bisherigen Nationalversammlung gemeinsam zu arbeiten im Stande wäre. Dr. Pavlovic hat sofort mit den Vertretern der einzelnen parlamentarischen Gruppen in Verhandlungen.

Eine bemerkenswerte Rede Moskes.

In der außerordentlichen Konferenz der sozialdemokratischen Vertrauensleute Berlins hielt der deutsche Reichswehrminister Noske eine Rede, worin er vorerst auf den Fall des Obersten Reinhard zu sprechen kam und dann ein Bild der deutschen Entwicklung seit der Revolution gab. Er sagte unter anderm: Das Maß der revolutionären Errungenschaften, das ein Volk sich sichert, hängt ab von seiner politischen Reife und seinen wirtschaftlichen Verhältnissen. In vielen Berliner Räteversammlungen geben jetzt ehemalige Unorganisierte und Gelbe den großen Ton an. Kriegervereine bis zum 9. November, sind jetzt maßlos in ihren Forderungen und Wünschen und unklar in ihren Zielen. Sie haben die Revolution zu einer reinen Lohnbewegung degradiert, aber ich bin sicher, sie legen die Hand wieder an die Hosenknöpfe, sobald sie die Faust der Reaktion wieder im Nacken spüren. Für Hunderte und Tausende war die Revolution nur eine Gelegenheit zum Diebstahl. Das macht die ausländischen Menschen kopfschütteln und jagt sie wieder dem alten Regime zu. Leute, die nie den Mund aufgemacht haben, solange der Schlüsselarab den ihnen drohte, haben nach der Revolution in den Fabriken an Terrorismus, Niederträchtigkeit und Vergewaltigung anderer Meinungen die schlimmsten Sünden der vergangenen Macht, haben tausendfach übertroffen. Sollten wir von diesen Brachkähnen und Großmäulen Deutschland zugrunde richten lassen? Als ich die Frage einmal vor den Danziger Werkarbeitern stellte, antworteten mir unsere Genossen: „Nein, viel fester müssen Sie zuzubaden!“ Da habe ich ihnen erwidert: „Schlappschwänze, wehrt euch selber!“

Die Betriebsräte haben nur dann einen Zweck, wenn nicht jedes zwanzigjährige Großmaul glaubt, in einem Millionenbetrieb unüberreichten zu können, sondern wenn die erfahrensten und klügsten Arbeiter Betriebsräte sind.

Loß der alten Offiziere.

Ich bin der erste Soldatenrat von Deutschland gewesen und habe mir die ande-

Eine englische Mahnung an Italien.

Mailand, 6. Oktober. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm der Agence Havas aus London, wonach hier in öffentlichen Kreisen bekannt sein soll, daß die britische Regierung der italienischen Regierung ihr Erntannen wegen der Verlängerung des ungesunden Zustandes in Rijeta (Rijete) ausprechen soll. Die britische Regierung meint, daß die Verlängerung dieses Zustandes Italien der Gefahr aussetzen würde, aus dem Kreise der Verbündeten auszuscheiden.

Neuerliche Landung amerika-
nischer Marine-Truppen in
Dalmatien.

Berlin, 7. Oktober. Das „Salzh.-Abendblatt“ meldet: Nach einem Berichte der Zentralagentur aus Paris wurden an der dalmatinischen Küste neuerdings amerikanische Marinesoldaten gefoltert. Es besteht ein Befehl des amerikanischen Marinesekretärs Da-

ren Soldatenräte erst mühsam zusammen-
gesucht. Eine Welle des Verderbens drohte
sich über das Land zu gießen. Da habe ich mir
die alten Offiziere und Beamten, verprügelt
und bespuckt wie sie waren, einzeln wieder
herangeholt und mit ihnen das Schlimmste
verhittelt. Es war der Träger eines der be-
kanntesten deutschen Namen, der mir unter-
taufendfacher Lebensgefahr die Gewehre und
die Munition für meine ersten Freiwilligen
aus den Kellern zusammengekauft hat.
(Zurufe: „Wer?“) Wenn Sie es wissen
wollen: ein Graf Bismarck. Wenn sie ihn
ermischt hätten, hätten sie ihn totgeschlagen,
und ich sollte jetzt notrufen, was diese Offi-
ziere mir für die Rettung des Landes ge-
leistet haben?

Die Reichswehr ist eine dauernde Gefahr, wie jede Söldnertruppe, wenn sie nicht straffte, eiserne Manneszucht hält. Darum muß sich die Partei das ewige Quengeln und Möraeln ohaemföhren. Eine Reihe Offiziere waren reine Wallenstein, die mir ihre Truppe von sich aus zugebracht haben. Nun muß das alles in Ordnung und feste Form gegossen werden. Den Riesenjohneinstall auszumisten, den ich übernommen habe, wäre auch kein anderer rajcher Instande.

Genossen! Wenn ich nicht ein so unverbesserlicher Optimist wäre — nach den Erfahrungen, die ich gemacht habe, spruchte ich auf die ganze Menschheit!

Gewöhnt euch doch ab, wie die Kieler Matrosen zu gehen: als die Revolution schon längst gefiegt hatte, gingen sie immer noch mit einem Auge nach hinten, ob nicht doch das alte Regime wiederkäme und sie als Meuterer an die Mache knüpfte. Sorgt lieber dafür, daß die anständigen Leute nicht einen Gefel vor der Revolution bekommen und sagen: Wenn das Sozialismus ist, ist uns eine anständige bürgerliche Regierung lieber. Haltet die Nerven aufkommen, und es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn nicht die Zukunft uns gehört.

n i e l, wonach die amerikanischen Marinecreue den Italienern auch mit Waffen gegenüberzutreten haben, falls diese ihre Angriffe gegen Trogier (Traw), Split (Spalato) und andere dalmatinische Städte wiederholen würden.

Der Völkerbund.

Paris, 6. Oktober. Die Blätter veröffentlichen einen Brief Clemenceaus an Oberst House und Lord George vom 4. September d. J., worin er auf die Nothwendigkeit hinweist, daß der Völkerverbund im November in Washington zusammentrete. Es würde sich hierbei allerdings noch nicht um die Erledigung von Dingen der praktischen Tagespolitik, sondern um einen Gedankenaustausch der führenden Männer sowie darum handeln, daß die Völker sehen, daß der Bund bereit ist, ihnen zur Verfügung zu stehen.

**Aussichten des Friedens-
vertrages im amerikanischen
Senat.**

Wien, 6. Oktober. Aus Bern wird mitgeteilt, daß nach aus Neuport kommenden Nachrichten nicht zu zweifeln ist, daß der Friedensvertrag und die Bestimmungen über den Abbruch im Senate mit einer Mehrheit von 74 Stimmen, das ist um 10 Stimmen mehr, als die Dreiviertel-Majorität beträgt, angenommen werde.

Der englische Eisenbahnerstreik.

Die Ausgleichsverhandlungen gescheitert.

London, 6. Oktober. Das Reutersche Büro erzählt, daß die Verhandlungen vertagt werden mußten. Thomas gab am Abend zu, daß die Bemühungen, die Wiederaufnahme der Verhandlungen zu sichern, fehlgeschlagen seien.

Vertagung des Empfanges Poincarés.

Rotterdam, 6. Oktober. Infolge des Streiks ist der Empfang Poincarées in der Gnidhall, der am 14. d. M. stattfinden sollte, vertagt worden. Sir Gede des wurde auf dem Wege zum Ministerium bedroht und mußte unter dem Schutze von Polizisten^{fort} ins Amt gebracht werden.

Vorträge für die Kriegs- erklärung Bulgariens an Serbien.

Wien, 6. Oktober. Die „Arbeiter-Zeitung“ schreibt: Jeder Krieg fängt mit einem Schwindel an. Als Bulgarien im Oktober 1915 den Krieg erklären wollte, mußte es sich einen Vorwand suchen, obwohl in Bulgarien der Krieg bereits beschlossen war, denn wie die Rechtskommission zur Sicherstellung der Verantwortlichkeit in Paris sagt, hat Oesterreich-Ungarn mit Bulgarien im Oktober 1915 einen Vertrag abgeschlossen, nach dem Bulgarien eine Summe für seinen Eintritt in den Krieg ausbezahlt werden sollte. Einige Tage darauf begann die Offensive Mackensens auf Belgrad. Und am 14. Oktober 1915 erklärte König Ferdinand an Bulgarien den Krieg. Aber wie sollte dieser Krieg begründet werden? Es wurde dasselbe Manöver aufgeführt, wie in Deutschland mit den Bomben auf Nürnberg, oder Berchtold mit dem Kampf bei Temes-Kubin und man erzählte der Welt, daß die serbische Armee am 12. und 13. Oktober bei Kistenbtl die bulgarische Grenze überschritten und bulgarische Abteilungen überfallen habe. Auf Grund dieses Ueberfalles erklärte die bulgarische Regierung am 16. Oktober, daß sie sich im Kriegszustande mit Serbien befinde. Und wie verhielt es sich in Wirklichkeit mit diesen Gründen? Darüber klärt uns folgende Depesche auf: Am 10. Oktober 1915 teilte der Generalsekretär des Ministeriums für Aeußeres in Sofia dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Tarnowsky mit: Damit der Ausfall an Serbien den Charakter einer verabredeten Sache verliere, wird heute abends oder morgen früh eine Grenzverletzung in einer unbewohnten Gegend provoziert. Am 12. Oktober 1915 telegraphiert Graf Tarnowsky nach Wien: Der kommandierende General teilt mir mit, daß der angeordnete Zwischenfall auf der serbischen Grenze gestern arrangiert wurde.

Demission des türkischen Kabinetts.

Konstantinopel, 6. Oktober. Der Sultan hat die Demission des Kabinetts Damat Ferit Pascha angenommen.

Zagreber Journalistenkongress.

Zagreb (Ugram), 6. Oktober. Der Kongress der jugoslawischen Journalisten wird nicht nur wegen seines Programmes, sondern auch im Hinblick auf die von Vertretern der jugoslawischen Presse zu haltenden Referate von höchster kultureller Bedeutung sein. Hervorragende Vertreter der jugoslawischen Presse, besonders auch solche, die während des Krieges im Auslande tätig waren, werden über alle Presseprobleme sowie über Fragen des kulturpolitischen Lebens berichten. Der Hauptzweck des Kongresses ist die Förderung eines einheitlichen jugoslawischen Journalistenverbandes, welcher Absicht die slowenischen und serbischen Journalisten bereits im Vorhinein zugestimmt haben.

Berchtold verteidigt sich.

Zürich, 6. Oktober. In der „Neuen Zürcher Zeitung“ versucht Graf Berchtold in langen Artikeln die österreichisch-ungarische Diplomatie und seine eigene Politik in der entscheidenden Krise 1914 zu rechtfertigen. Berchtold schreibt, daß die Zertrennung Österreich-Ungarns im Programme Russlands gewesen sei, das sich der Führung am Balkan bemächtigen wollte, und Serbien habe die Vereinigung aller Südslawen angestrebt. Berchtold wiederholt, daß das Wiener Kabinett von Berlin aus in seinem schärfsten Vorgehen gegen Serbien immerfort unterstützt wurde. Der deutsche Botschafter in Wien Tschirschky habe sich wirklich so ausgesprochen, wie es im ersten Notbuche stand. In einem zweiten Artikel erklärt Berchtold, daß durch die österreichische Note an Serbien keineswegs unerfüllbare Forderungen beabsichtigt waren, man habe vielmehr praktische Sicherheiten für das Zusammengehen der Monarchie mit Serbien erreichen wollen. Die Note wurde dem Berliner Außenminister nicht früher zugehend, weil der deutsche Reichskanzler die Angelegenheit Serbiens der österreichisch-ungarischen Monarchie überantwortet habe mit dem Hinweis, daß Wien besser wissen müsse, was zu geschehen habe und daß Deutschland immer an der Seite Österreich-Ungarns bleiben werde, mag dessen Entschluß wie immer ausfallen.

Wiedereinberufung der Drauer Kohlenkommission.

Währisch-Witau, 6. Oktober. Der Leiter der hiesigen Kohlenkommission Oberst Nutt hat für heute nachmittags die Mitglieder der Kohlenkommission abermals zu einer Konferenz eingeladen. Es werden an den Beratungen Vertreter Amerikas, Englands, Frankreichs, Italiens, Polens und der Tschechoslowakei teilnehmen. Auch die deutsche Regierung wurde abermals um die Entsendung von Vertretern zu diesen Beratungen ersucht.

Noch keine Friedensverhandlungen mit den Magyaren.

Paris, 6. Oktober. Agence Havas meldet: Mit Ungarn wurden bisher keinerlei Verhandlungen eingeleitet. Der Oberste Rat befaßt sich mit der Frage der Berufung der ungarischen Delegation, die die Friedensbedingungen der Alliierten entgegennehmen soll, nach Paris.

Die Hand.

19 Roman von Reinhold Ortman.

„Ich wußte wohl, daß Ihre Herzlichkeit nicht in der gehörigen Ordnung sei. Es ist beinahe unmöglich, daß Sie davon keinerlei Empfindung haben sollten. Warum wollen Sie nicht offen gegen mich sein, liebes Fräulein Traute?“

In dem Augenblick, da seine Hand mit einem zärtlichen, sanften Druck ihren Arm umschloß, machte sich Traute frei und sprang hastig auf.

„Mein Gott, Herr Doktor, sehen Sie denn nicht, daß Sie mich quälen? Ich bin nicht krank, und wenn ich es wäre, würde ich doch mit Entschiedenheit gegen jede Art von ärztlicher Behandlung protestieren.“

Auch Kömhlid hatte sich erhoben und machte ihr eine sehr korrekte leichte Verbeugung.

„Das ist etwas anderes! Ich bitte um Verzeihung, gnädiges Fräulein, wenn ich Sie mit meinen teilnehmenden Fragen belästigt habe. Sie werden in Zukunft sicher vor Ihnen sein, denn ich werde Ihren Herrn Vater auf der Stelle bitten, mich von meiner Verpflichtung als Arzt Ihres Hauses zu befreien.“

Hastig atmeind stand Traute mitten im Zimmer. Sie antwortete nicht gleich, aber als sie sah, daß er sich wirklich zum Gehen wenden wollte, erhob sie wie bittend die Hand.

„Sie wissen, daß es nicht so gemeint war — daß ich nicht die Absicht haben konnte, Sie

Ende des englischen Eisenbahnerstreiks.

London, 6. Oktober. Das Reuter-Büro meldet amtlich: Der Eisenbahnerstreik ist beendet worden.

Ein monarchistisches Manifest in Budapest.

Steinamanger, 6. Oktober. In Budapest erregte ein mächtiges Plakat ungeheures Aufsehen. Mit der ungarischen Krone gekrönt, kündigte es an, daß sich eine royalistische Partei gegründet habe, die Partei des ungarischen Königtums, die die Nationalversammlung einberufen wolle, um über die Staatsform zu entscheiden und eventuell bei der Entscheidung für das Königtum die Person des Königs zu wählen. Die Bevölkerung

wird aufgefordert, ohne Unterschied der Klasse, Rasse, Nationalität und Religion in die Partei einzutreten. Das Plakat spricht die Hoffnung aus, daß sich das ungarische Volk von der Republik Karolyis und Bela Kuns abgewendet habe. Die Bevölkerung stand in Massen vor den Plakaten und gab ohne Unterschied der Klasse ihrer Befriedigung durch laute Zustimmung lebhaften Ausdruck.

Die deutsche Antwort an die Entente.

Berlin, 6. Oktober. In der Frage der Räumung des Baltikums ist General Nodant folgende Note für die Entente übergeben worden: In Erwiderung der Note vom 28. September legt die deutsche Regierung den größten Wert auf die Feststellung, daß sie dauernd auf das energischste bemüht ist, die Truppen aus dem Baltikum und aus Litauen herauszuführen. Sie hat zu diesem Zwecke unter anderem am 25. September angedroht, daß den Truppen, die dem Abmarschbefehle keine Folge leisten, die Nahrung sowie alle künftigen Versorgungsansprüche gesperrt werden. Um fernerhin jeglichen Zugang zu verhindern, wurde die deutsche Grenze gegen Russland geschlossen, auch Befehl gegeben, auf Truppen, die trotzdem diese Linie zu überschreiten versuchten, zu schießen. Auch ist jeder Nachschub an Munition strengstens untersagt. General von der Goltz ist von seinem Posten abberufen worden. In seiner Stelle übernimmt bis zur völligen Durchführung des Rücktransports Generalleutnant v. Eberhard den Oberbefehl über die sämtlichen noch östlich der Reichsgrenze befindlichen Truppen. Schließlich hat die deutsche Regierung an die Truppen einen Aufruf erlassen, der sie zur Pflicht zurückruft und ihnen eindringlich darstellt, welche unabsehbaren Gefahren und Leiden sie auf ihre Vorgesetzten heraufbeschwören, wenn sie in ihrem Ungehorsam beharren.

Alle diese Maßnahmen sollten die deutsche Regierung auch in dem Urteil der alliierten und assoziierten Regierungen vor dem unberechtigten Vorwurfe schützen, daß sie die Widergesetzlichkeit der deutschen Truppen als Vorwand benütze, um ihre Verpflegung zur Räumung der ehemals russischen Gebiete anzufüllen zu lassen. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben hinreichenden Einblick in die durch den Friedensvertrag bedingte Lage Deutschlands, um zugeben zu müssen, daß der deutschen Regierung weitere militärische Zwangsmittel nicht zu Gebote stehen.

Was den Eintritt deutscher Truppen in russische Formationen betrifft, so steht die deutsche Regierung diesem Vorgange durchaus ablehnend gegenüber. Sie hat ihre Auffassung den Beteiligten auch wiederholt unzweideutig zum Ausdruck gebracht. Jene eine Ermächtigung zu einem solchen Übertritt hat sie niemals gegeben. Die deutsche Regierung hat den festen Willen, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um ihrer Räumungspflicht nachzukommen. Sie muß auf

das schärfste Verbot einlegen dagegen, daß in der Note des Marschalls Koch Zwangsmaßnahmen angedroht werden, die bezwecken, Deutschland durch eine Erneuerung der Blockade die Lebensmittelfuhr abzuschnitten. Die alliierten und assoziierten Regierungen dürften nicht vergessen haben, daß gerade die Hungerblockade nicht nur den Tod hunderttausender Frauen, Kinder und Kranke verschuldet, sondern auch durch Schwächung der Arbeitsfähigkeit infolge chronischer Unterernährung nicht zum geringsten Teile die Zersetzungserscheinungen verschuldet hat, unter denen Deutschland zurzeit so schwer leidet.

Einberufung des alten ungarischen Parlamentes.

Budapest, 6. Oktober. Der Berichterstatter der „Wiener Sonn- und Montagszeitung“ erhält von einer angesehenen Budapest-Personlichkeit nachstehende Informationen:

Ministerpräsident Friedrich beabsichtigt, das alte Parlament zu einer dreitägigen Sitzung einzuberufen. In dieser kurzen Sitzungsdauer soll das neue Wahlgesetz beschlossen werden. Bis zu den Wahlen soll ein fünfgleidriger Rat die Führung der Staatsgeschäfte übernehmen.

„Es muß mir wohl genug sein bis zu der Stunde, da Sie selbst das Verlangen fühlen werden, mir als Ihrem vielleicht bestem und zuverlässigsten Freunde Ihr Herz auszusprechen. Ich werde geduldig dieses Tages harren, Fräulein Traute — und immer, zu jeder Stunde und in jeder Lage, wo Sie meines Beistandes bedürfen, werde ich mit allem, was ich vermag und besitze, zu Ihrer Verfügung sein.“

Ein Klang von schauspielerischem Pathos war in seinen Worten und etwas Theatralisches auch in der Geste, mit der er die rechte Hand auf seine Brust legte. Aber um des Gegenjokes willen, in dem sie zu seinem gewöhnlichen Lächeln, fast launischen Wesen stand, konnte die empathische Betenennung auf ein eindringliches Mädchen mit ihrer Wirkung nicht verfehlen. Hatte ihn Traute für einen Moment, wie in verständnislosem Erstaunen angesehen, so reichte sie ihm doch im nächsten, einem Gefühl des Ergriffenseins nachgebend, die Hand.

„Ich glaube Ihnen, daß Sie es gut meinen. Und wenn ich je eines Freundes bedürfen sollte, werde ich mich gewiß an Ihre Worte erinnern. Aber von meiner Verbosheit sprechen wir vorläufig nicht weiter — nicht wahr? Ich hatte in letzter Zeit einige Aufregungen, die mich ein wenig mitgenommen haben mögen. Aber Sie dürfen versichert sein, daß ich es durch bloße Kraft des Willens überwinde.“

Kömhlid hatte, ohne daß sie es hinderte, ihre Hand an seine Lippen geführt, und nun jagte er in jäh veränderten, leichtem Konversationston:

„Nun, wir wollen es abwarten. — Und jetzt reden wir also von etwas anderem — von der entzündenden Toilette zum Beispiel, mit der Sie gestern abends die gesamte übrige Weltlichkeit in den Schatten gestellt haben. Ich glaube bisher nur ein einzigesmal eine Seidenrobe von dieser eigenartigen Farbe und von so wundervollem Lustre gesehen zu haben.“

Traute, die sichtlich froh war, daß er auf ein so unverfängliches Thema übergesprungen war, lächelte ein wenig.

„Und auch dies eine Mal haben Sie sich getäuscht, Herr Doktor! Das Kleid, das ich gestern trug, existiert in ganz Berlin und wahrscheinlich in ganz Europa nicht zum zweitenmal. Ein Freund meines Vaters hat den Stoff aus China mitgebracht. Er war ursprünglich das Geschenk der verstorbenen Kaiserin-Witwe an die Gattin eines Diplomaten, und weitere Etüde davon sind nach der Versicherung des sehr glaubwürdigen Herrn niemals in den Handel gekommen.“

Beschlagnahme südslawischer Lebensmittel.

Ein Protest der jugoslawischen Regierung.

(Drahtbericht der „Märburger Zeitung“.)

Die „Ref.-Korr.“ meldet: Wie bekannt, versorgt die jugoslawische Regierung ihre in Wien wohnhaften Staatsangehörigen mit Lebensmitteln. In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß diese Sendungen von Arbeiterräten beschlagnahmt wurden. Die jugoslawische Regierung hat nun an die Wiener Regierung einen Protest wegen dieser Beschlagnahme gerichtet. Es wird darin angeführt, daß sie unter allen Umständen auf dem Recht bestehen müsse, ihre in Wien ansässigen Staatsangehörigen mit Lebensmitteln versorgen zu können, und das umso mehr, als auch andern Staaten, so beispielsweise Deutschland, dieses Recht schon lange eingeräumt worden sei. Jedenfalls gehe es aber absolut nicht an, daß Lebensmittel, die jugoslawisches Eigentum seien, beschlagnahmt würden. Sie erwarte, daß die österreichische Regierung gegen die Arbeiterräte, die sich solche Übergriffe zuschulden kommen ließen, energisch einschreite.

Der Verkauf der Kunstgegenstände in Österreich an das Ausland.

Wien, 6. Oktober. Von dem Verkauf der österreichischen Kunstgegenstände an das Ausland zum Zwecke der Gewinnung von Nahrungsmitteln schreibt der deutschsprachige „Mittag“ folgendes: Unser Kunstvermögen soll verschleudert werden. In einigen Wochen wird auch der Inhalt unserer Museen daselbst los treffen. Es ist nicht wahr, daß der Ministerrat erst am 26. September den Verkauf beschlossen hätte. Der Entschluß hierzu ist vor Wochen schon gefaßt worden. Der Wiener Kunsthändler Duveen, der vergebens in Wien und Dresden Kunstgegenstände zu erspähen suchte, ist bei der österreichischen Regierung, die die ganze Sache bis zum letzten Moment verheimlicht hat, sehr gut angekommen, so daß er keine Konkurrenz hat und das beste Geschäft macht. Die Zeit für den Verkauf von Kunstgegenständen ist im Hinblick auf den Tiefstand der österreichischen Valuta möglichst ungünstig. Der Entschluß der österreichischen Regierung wurde der Öffentlichkeit erst zwölf Tage vor der eigentlichen Versteigerung bekanntgegeben, so daß an der Angelegenheit nichts mehr zu ändern war. Die Machthaber Wiens haben nur einen Erfolg erzielt: daß sie nämlich um wenige Wochen den vollkommenen Bankrott hinausgeschoben haben.

Wien, 6. Oktober. Die Vertreter des Wiener Gemeinderates, die bei der Regierung einen Protest gegen den Verkauf vorgebracht haben, erhielten vom Kanzler Doktor Renner die Antwort, daß der Entschluß unabänderlich sei.

men haben mögen. Aber Sie dürfen versichert sein, daß ich es durch bloße Kraft des Willens überwinde.“

Kömhlid hatte, ohne daß sie es hinderte, ihre Hand an seine Lippen geführt, und nun jagte er in jäh veränderten, leichtem Konversationston:

„Nun, wir wollen es abwarten. — Und jetzt reden wir also von etwas anderem — von der entzündenden Toilette zum Beispiel, mit der Sie gestern abends die gesamte übrige Weltlichkeit in den Schatten gestellt haben. Ich glaube bisher nur ein einzigesmal eine Seidenrobe von dieser eigenartigen Farbe und von so wundervollem Lustre gesehen zu haben.“

Traute, die sichtlich froh war, daß er auf ein so unverfängliches Thema übergesprungen war, lächelte ein wenig.

„Und auch dies eine Mal haben Sie sich getäuscht, Herr Doktor! Das Kleid, das ich gestern trug, existiert in ganz Berlin und wahrscheinlich in ganz Europa nicht zum zweitenmal. Ein Freund meines Vaters hat den Stoff aus China mitgebracht. Er war ursprünglich das Geschenk der verstorbenen Kaiserin-Witwe an die Gattin eines Diplomaten, und weitere Etüde davon sind nach der Versicherung des sehr glaubwürdigen Herrn niemals in den Handel gekommen.“

„Merkwürdig! Und doch hätte ich bis zu diesem Augenblick darauf geschworen, daß mir dieselbe oder doch eine ganz ähnliche Toilette schon einmal zu Gesicht gekommen sei. Aber vielleicht sind Sie selbst es gewesen, die ich darin gesehen habe, ohne daß ich mich des Wunsches und so zu erinnern vermochte.“

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Eine Kiste Sr. königlichen Hoheit des Regenten Alexander, der bekannte Bildhauer Hans Berez, ein gebürtiger Marburger, ist derzeit mit der Anfertigung einer herrlichen Kiste des Regenten Alexander beschäftigt, die für den Sitzungssaal des Marburger Rathhauses bestimmt ist, der Genannte eröffnet in der nächsten Zeit in Marburg ein Atelier für plastische Kunst und empfiehlt sich als Marburger seinen Landsleuten zur Anfertigung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Gefällige Aufträge erbittet derselbe vorläufig an die Verwaltung unseres Plattes zu senden.

Schnellzüge nach Ljubljana, Zagreb und Beograd. Die Betriebsdirektion der Südbahn teilt mit: Ab 6. Oktober werden die Nachschnellzüge Nr. 5 (Wien-Südbahnhof ab 8 Uhr 30 Min. abends) und Nr. 6 (Wien-Südbahnhof an 10 Uhr 20 Min. vormittags) mit einem Schlafwagen nach und von Zemun (Serbien) und direkten Wagen erster, zweiter und dritter Klasse nach und von Ljubljana (Laibach) wieder, und zwar dreimal wöchentlich, in Verkehr gesetzt. Die Abfahrt von Wien wird jeden Montag, Mittwoch und Freitag, die Ankunft in Wien jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag erfolgen.

Um die flügge Durchführung der Post- und Zollrevision im Zuge (während der Fahrt) zu ermöglichen und die in dieser Hinsicht bisher bestehenden, für die Reisenden gleichwie für die Revisionsorgane unerträglichen Mühsal zu beseitigen, was es unerlässlich, Vorkehrungen zu treffen, welche geeignet sind, die Führung der beiden Schnellzüge überhaupt möglich zu machen. Diese Maßnahmen sind außer der Verfügung, daß die Züge nunmehr die Stationen Meidling, Vöden, Mitterndorf, Rindberg, Kapfenberg und Frohnleiten ohne Aufenthalt passieren, folgende:

1. Es werden zu den beiden Schnellzügen unter allen Umständen nur solche Fahrkarten ausgegeben, als Sitzplätze im Zuge vorhanden sind;

2. Handgepäck darf von den Reisenden nur soweit mitgenommen werden, als auf dem hierfür oberhalb der Sitzplätze angebrachten Gepäckneze ohne Schmälerung des gleichen Rechtes der übrigen Mitreisenden untergebracht werden kann. Die Unterbringung von Handgepäck in den Korridoren der Wagen wird unter keinen Umständen geduldet.

3. Reisegepäck wird zur bahnmäßigen Beförderung nur im Hock gewicht von 100 Kilogramm pro Reisenden übernommen, und zwar ausschließlich das für den persönlichen

Gebrauch nötige, in Koffern, Reiseförben, Reisetaschen, Gutsacketen und dergleichen verpackte Passagiergut.

Warenverkehr mit der Tschechoslowakei. Die Handels- und Gewerbekammer in Ljubljana fordert alle Kaufleute, die Waren aus der tschechoslowakischen Republik zu beziehen wünschen, auf, ihr die Menge derselben, ihren Wert, die Gattung der Ware, ferner nach Möglichkeit auch die Herkunft bekanntzugeben. Die Kammer benötigt das Material für den neuen Kompensationsvertrag unseres Staates mit der Tschechoslowakei, betreffend welchen Verhandlungen bereits im Gange sind. Exporteure, die unsere Produkte und Erzeugnisse nach der Tschechoslowakei ausführen wollen, mögen in gleicher Weise die einschlägigen Daten bekanntgeben.

Verammlung der Weinändler Sloweniens in Ljubljana. Am Samstag den 11. Oktober findet in der Gartenveranda des Hotels „Union“ in Ljubljana die gründende Versammlung des Verbandes der Weinändler Sloweniens statt. Der vorbereitende Ausschuss ladet nun sämtliche Kaufleute, die den Weinhandel im großen betreiben und bei den öffentlichen Behörden ihr Gewerbe angemeldet haben oder den Weinhandel als Haupt- oder Nebengewerbe betreiben, zur Teilnahme an der Versammlung ein, damit auch für diesen hochwichtigen Handelszweig eine Organisation, wie sie für die übrigen Handelszweige bereits besteht, geschaffen wird. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Ausschuss für das Jahr 1919-1920 gewählt werden, der in Zukunft die Forderungen und Interessen der Weinändler gegenüber der Regierung und den anderen Handelszweigen vertreten wird. Da auch die Frage des Zollerlasses und der Preise beim An- und Verkauf der heutigen Weinrente zur Erörterung gelangen werden, ist es Pflicht eines jeden Weinähndlers, an dieser Versammlung teilzunehmen. Außerdem wird jedem dorthin die Gelegenheit geboten, geeignete Anträge, die zur Erhaltung des Standes notwendig erscheinen, zu stellen. Die Versammlung findet in der Zeit von halb 13 und von 15 bis 17 Uhr statt. Dadurch ist den steirischen Versammlungsbesuchern Gelegenheit geboten, bereits mit dem von Laibach um dreiviertel 18 Uhr abgehenden Personenzug die Rückfahrt anzutreten. Es wird aufmerksamt gemacht, daß Firmen mit mehreren Mitgliedern bei der Wahl des Ausschusses nur eine wahlberechtigte Stimme haben. Nach beendeter Wahl der Vertreter von zufällig an der Teilnahme verhinderten Weinähndlern werden zur Wahl des Ausschusses angelassen. Sollten von einer Firma sich mehrere Mitglieder beteiligen, so steht das Wahlrecht nur einem Mitgliede zu, die übrigen Mitglieder haben nur beratende Stimmen und die Berechtigung zur Erstattung von Anträgen. Zur Sitzung ist auch der Volksbeauftragte für

Handel und Gewerbe, wie auch die Handels- und Gewerbekammern geladen. — Für den vorbereitenden Ausschuss: Franjo Cucek, Weinändler in Ptuj (Pttau).

Schießerei in der Stadt. Vorgestern gegen halb 21 (halb 9) Uhr abends wurde die Bevölkerung durch ein starkes Maschinengewehr- und Gewehrfeuer abermals in Aufrührung versetzt. Wie wir erfahren, handelte es sich um eine an der Stadtpfarrkirche abgehaltene militärische Übung. Mit Rücksicht auf die wiederholt vorgekommene Beunruhigung durch das nächtliche Schießen erscheint es geradezu rücksichtslos, wenn solche Übungen ohne vorherige Verständigung durch die Tagesblätter abgehalten werden. Wir eruchen die Militärbehörden im Interesse der Bevölkerung und des Militärs selbst, in Zukunft solche Aufregungen durch vorheriges Wissen in den Zeitungen zu vermeiden.

Die Eisenbahnmißere. Das „Karamer Tagblatt“ schreibt: In der Station Maribor ist eine Menge Waggons mit Waren, welche für Zagreber Kaufleute bestimmt sind, aufgeschleppt, es ist jedoch unmöglich, diese Waggons nach Zagreb zu befördern, da die Ljubljauer Südbahndirektion die Weiterbeförderung dieser Waggons untersagt hat. Die Erklärung der Zagreber Station, sie sei bereit, die Waggons zu übernehmen, da jetzt genügend Platz vorhanden ist, wurde nicht berücksichtigt. Infolge dessen stehen Waren im Werte von Hunderten und Hunderten Tausenden der Gefahr ausgesetzt, entweder gestohlen zu werden, oder zu verderben. Die natürliche Folge davon ist, daß den Schädern einzig die Kaufmannen tragen müßten, welche die Waren viel teurer bezahlen müssen. Um diese Möglichkeit zu verhindern, hat sich der Landesverband der Kaufleute vorgestern telegraphisch an den Abgeordneten und Handelskammersekretär Herrn Paskevic und an den Handelsminister mit dem Ersuchen gewendet, in der Ljubljauer Südbahndirektion dahin zu wirken, damit diese die für Zagreb bestimmten Waggons durchlasse.

Wichtig für Kaufleute! Kaufleute, welche Waren aus der Tschechoslowakei auf Grund des Kompensationsvertrages zu beziehen wünschen, werden eingeladen, Freitag den 10. d. M. um 19 Uhr in der „Gambrius-halle“ zu erscheinen, woselbst eine diesbezügliche Angelegenheit betreffende Zusammenkunft stattfinden. Weiters werden dort auch andere wichtige kaufmännische Angelegenheiten besprochen. — Das Handelsgremium Marburg.

Die Bach- und Schließanstalt in Marburg a. D., Leudgasse 2, übernimmt alle Arten von Bewachungen.

Marburger Zeitung.

I. Marburger Bioskop

Legelhofstraße — Sauerlinggasse.

Mittwoch den 8. bis 9. Oktober 1919.
Der große Exklusivfilm

Des Henkers Töchterlein.

Die role Hana.

(Nach der Ahrane-Legende.)

Sensationsdrama in 6 Akten mit Leonine Fuhberg
Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Kino.

Stadtino. Olga Desmond, die berühmte Tanz- und Kinodiva, brilliert nur noch heute und morgen in dem Filmchaupiel „Die Frau des Staatsanwalts“. Freitag den 10. Oktober zeigt die erste und zweite Epoche des grandiosen Serien-Filmwerkes „Der Graf von Monte Christo“ ein. Mit großer Spannung wird das sensationelle Abenteuerdrama Alexander Dumas' (Pater) auf der Bühne erwartet. Bei den Erstaufführungen dieses einzigartigen Kinoereignisses wurden laut Berichten die Pariser Kinos vom Publikum gestürmt. Dasselbe wurden sogar an Hochzeiten Sonderveranstaltungen veranstaltet, welche mittags begannen und ununterbrochen bis Mitternacht fortgesetzt wurden. Mit und Jung wollte Dumas' Meisterroman im Film gesehen haben. — Am Freitag gelangen um 18 (6) und 20 (8) Uhr zum erstenmal die beiden ersten Epochen, und zwar 1. „Eduard Dantes“ und 2. „Der Schatz von Monte Christo“, bis einschließlich Montag zur Vorführung. — Samstag den 11. Oktober findet um 16 (4) Uhr eine Sonderveranstaltung für Fremde und solche Kinofreunde statt, die in den Abendstunden nicht ausgehen können. — Die dritte Epoche betitelt sich: „Der Menschenfreund“, die vierte Epoche „Sindbad, der Seemann“ und gelangen dieselben ab 14. Oktober zur Vorführung. Die Gesamtlänge des Films beträgt 10.000 Meter.

Marburger Bioskop. Von heute Mittwoch bis einschließlich Freitag gelangt der Exklusivfilm „Des Henkers Töchterlein (Die rote Hanna)“ zur Vorführung. Nach der Ahrane-Legende. Sensationsdrama in sechs Akten. Hauptdarstellerin Hilde Wolter.

Wer
Wer
Wer

ein Ansuchen an die S.S.S.-Regierung in Belgrad, oder ein Gesuch an eine Staats- oder Zivilbehörde Sloweniens zu richten hat,

Schreibarbeiten aller Art, wie z. B. kaufmännische oder sonstige Korrespondenzen in deutscher, slowenischer, tschechischer, italienischer u. französischer Sprache zu vergeben hat,

endlich was immer für Auskünfte in Militär- und sonstigen Angelegenheiten benötigt, der wende sich vertrauensvoll an

Schreibmeister **C. Bayer, Marburg, Magdalena-Vorstadt, Grindelgasse 11, parterre.** Sprechstunden täglich von 12 bis 15 und von 18 bis 20 Uhr.

Schnitt- und Rundholz
Buchen- und Eichen-Brennholz jedes Quantum sowie ganze Waldkomplexe kauft

Drava losna trgovska in industrijska družba z. o. z. v Mariboru.

Ein 5 PS

Benzin-Motor

zu verkaufen. Anzufragen bei Spöhmöser in Hohenmauthen (Muta). 10132

Geprüfter Jäger
(Slowene der deutschen Sprache mächtig)

mit der Holzmanipulation und Forstwirtschaft vollkommen vertraut, findet dauernde Stellung. Anträge unter Chiffre „1037/F 156“ an die Verwaltung. 16151

MAN MISCHT
Roman-Zement
bis 1:1 mit
PORTLAND

und erzielt damit nachgewiesenermaßen die Festigkeiten des reinen Portlandzementes, was auf die Erhaltungsfähigkeit und Feinmahlung des seit Jahrzehnten bestbewährten Tüfeler Romanzement zurückzuführen ist. Baumeister u. Interessenten verlangen sofort Prospekt

von der

Ava cementne tovarne
Laško pri Celje.

Schreibmaschine
verkauft und jedes Quantum

- Obstmost -
kauft

Agentur **J. Klemsche in Marburg, Tegethofstraße 12.**

20 Waggon

Gerste

franko Marburg, Cilli oder Laibach werden zu günstigem Preise abgegeben bei **Breznik u. Co., Cilli. 16107**

Hotel, Café
oder

Restaurant

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Bei Kauf wird das Haus event. mitgeliefert. **Jean Ogryn, Laveren bei Laibach. 16007**

Hochprima

Tafel-Äpfel

wirklich schöne ausgesuchte Sorten, billigt zu haben. Anzufragen bei **Al. Saas, Schillerstraße 10. 16102**

Schöne Villa

oder Herrenhaus mit zirka 10 bis 12 Zimmern, dazu 10 bis 30 Tsch Grund in der Nähe von Marburg, Cilli oder Pella zu kaufen gesucht. Anträge unter „Schöner Besitz“ an die Verwaltung. 16106

2 Rappen

figurant, fehlerfrei, groß, garantiert fromm und sauber, geben auch einzeln, für kleinen und schweren Zug. Anfragen an **Dr. Walter Sirk, Burggasse 8. 16136**

Verkäuferin

ältere, tüchtige, selbständige und branchenkundige Kraft, der slowenischen und der deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird zur Leitung eines Schuhwarengeschäftes per sofort gesucht. Anträge unter „Dauernd“ an die Verw. 16033

Karbid

verkauft jedes Quantum

F. Ussar

Schillerstraße 17. 15977

Buttermaschinen

Rüben- und Krauthobel, Möhnmühlen reiben Kristallzucker fein wie Mehl.

Küchenträger

mit Messingfalten, Messingglocken, Messingmörser.

Emall- und Alumin-

ium-Geschirr

Bestecke, kompl. Ausstattungen, Heimkehrerenausstattungen. Prompter Postvertrieb. Eintausch gegen Lebensmittel. **B. S. r. e. z. Haus- und Küchengeräte, Graz, Schmiedgasse 21. 16108**

Sagorer-

Weißbrot

frisch eingetroffen bei **Hans Andraschik Marburg, Schmidplatz.**

Guterhaltene

Bifher

samt Kassen und Notenkländer billig zu verkaufen. Anzufragen **Kärntnerstraße 58, 1. Stock rechts. 16094**

Herren-

Fahrrad

gut erhalten, zu verkaufen. **Eisenstraße 6, parterre links, 1. Tür. Weiße**

Gasthaus-

Tischtücher

werden zu kaufen gesucht. Adresse in Verw. 16156

Echter 16146

Portland-

Zement

mehrere Waggon eingelangt

Hans Andraschik

Marburg, Schmidplatz.

Einfache Küche mit Jahreszeugnissen wird bei kleiner deutscher Familie in Marburg sogleich aufgenommen. **Adr. i. d. W. 16043**

Wirtschatterin

die gut kocht, per sofort gesucht. **Adr. in Verw. 16157**

